



Kurs 2005/07 – Projekte an außerschulischem Lernort

*Es zahlt sich  
ja net aus!*



*Tun's Ihnen nix an!*

*Wie komm  
denn i dazu?*

## Wien 2006

Arthur Schnitzler bemerkte um 1900, dass die Wiener mit den Redewendungen „**Es zahlt sich ja net aus!**“, „**Tun's Ihnen nix an.**“ und „**Wie komm denn i dazu?**“ am besten zu charakterisieren seien. Das raunzige, oft aggressiv vorgetragene Selbstmitleid und das elegante Herauswinden aus problematischen Situationen verbindet sich mit einem spezifischen **Charme**, der sich auch heute noch eines begrifflichen Repertoires bedient, das Autorität und hohen gesellschaftlichen Rang besonders herausstellen möchte. Der Erfindungsreichtum, mit dem in Wien von Hotelportiers oder Kellnern Titel vergeben werden, ist erstaunlich, und mancher Wien-Besucher fand sich unversehens zum „**Herrn Baron**“ geadelt oder zum „**Herrn Direktor**“ erhoben. „**Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist!**“ erklingt als „Fledermaus“-Melodie aus dem Hintergrund dazu. Die besondere **Affinität der Wiener zum Tod** ist eine weitere Facette der Wiener Mentalität. Es ist nicht verwunderlich, dass ausgerechnet in Wien ein Bestattungsmuseum existiert.

Die Vermischung slawischer, österreichisch-deutscher und italienischer Einflüsse hat zusammen mit vielen anderen Faktoren eine **Stadt der Brüchigkeiten und Dualismen** entstehen lassen, der das überzuckerte Wien-Klischee der Fremdenverkehrswerbung so gar nicht entsprechen kann und will. „Küss die Hand“-Schmäh, Heurigenseligkeit, Kaffeehausgemütlichkeit, Pratergrün und Oper(ette)n-„Gold und Silber“ - nach dem Motto „**Wien bleibt Wien**“ - sind wahrhaftig nicht alles, was Wien dem Besucher zu bieten hat. „**Wien ist anders**“ - auch damit wirbt die Stadt inzwischen. Den Brüchen einer wie auch immer gearteten Wiener Mentalität auf die Spur zu kommen, ist ein schwieriges, aber lohnendes und aufschlussreiches Projekt.

Informationen unter: <http://info.wien.at/welcome.html>

Unser gemeinsames Wien-Projekt will diesen Brüchigkeiten auf die Spur kommen und die „Weltstadt mit Herz“ auf den unterschiedlichsten Wegen erkunden. Dazu gehören die gängigen touristischen Highlights



Stephansdom



Burgtheater



Ringstraße



Staatsoper

genauso wie Entdeckungen abseits der Trampelpfade der Touristen-Karawanen.

Gemeinsam wollen wir eine solche Wien-Fahrt mit Hilfe der **Projektmanagement-Methode** planen und organisieren – von den genauen Fahrtdaten im vorgegebenen Zeitrahmen (12.-16. Juni 2006) bis zur Unterkunft, von den Projekten an Ort und Stelle bis zu den Formen, diese dann auch zu dokumentieren. Als Modell für Studienfahrten mit Schülerinnen und Schülern können wir unsere Erfahrungen für den Schulalltag nutzen.

In diesem Sinne:

*Es zahlt sich ja doch aus!*



Werner Abelein  
Gerda Richter  
Rüdiger Utikal

*Tun's Ihnen dös an!*

*So kommen's dazu!*

Hier bitte eintragen:

	Name		Name
1		11	
2		12	
3		13	
4		14	
5		15	
6		16	
7		17	
8		18	
9		19	
10		20	